



Tuas (Dus) 1970,
mit Blick nach Lawena
(Bergheimat)

Grundsätzlich sind die meisten Heubergteilbesitzer bereit, den Teil der Gemeinde zu verkaufen, wenn sie einen «Hüttenplatz» an sicherem Orte behalten oder erhalten können.

Die Suche nach einem sicheren Hüttenplatz auf Tuas beschäftigte den Gemeinderat bereits schon früher, das ist zu einer Zeit, als die ganze nach Süden zuneigende Tuas-Wand noch mit Lärchen bestanden war. Denn schon damals standen Heuhütten auf Tuas, wohin das Heu zum «Ausbraten» (schwitzen) gebracht und im Winter dann über den Tuasweg nach der Heulede im Wilden Bongert in mühseliger und gefahrvoller Arbeit abtransportiert wurde.

Laut einem Gemeinderatsbeschluss vom 20. Dezember 1851 wird bezeugt, dass Heuberggütten auf Tuas an lawinensicheren Orten gebaut werden dürfen, das war auf 3 Teilen möglich (auch heute noch so!). Auf diesen bildete sich das «Dörfchen Dus», das früher zur Heuzeit bis zu 100 Personen aufnahm.

Der Gemeinderat beschloss am 6.9.1977, dass Heuberggütten (Ferienhütten) auf Tuas mit nur einer Fläche von 20 m² und bei 3 Meter Höhe gebaut werden dürfen. Bei Auslösen von Heubergteilen auf Tuas wurde den alten Eigentümern ein solches Hüttenplatzrecht belassen und grundbuchlich gesichert. Im übrigen verhielten sich die Bürger ablehnend gegen Feriensiedlungen im Heuberggebiet. So lehnten sie am 18.7.1975 mit 137 Nein gegen nur 108 Ja ein Gesuch für eine solche Siedlung im «alten Tätsch» (auf der Münz) ab. Ebenso wurde 1949 in Valüna solches abgelehnt und nochmals auf der Münz. Dagegen wurde 1894 der Bau einer Jägerhütte auf der Platta bewilligt (Jagd brachte Geld ein!), eine Touristenhütte in Valüna 1921 aber abgelehnt, in Lawena jedoch 1902 und 1922 bewilligt.

Aus den Heubergen vernehmen wir noch aus alter Zeit: 1689 verkaufte Jörg Gassner dem Jakob Sprenger bereits eine Hütte in Maschera wofür 1 fl 30 kr. bezahlt wurde. 1671 verunglückte ein Christ. Eberle beim «Heuziehen» im «Höberg», als er unter eine Lawine kam. 1708 verunglückten gleichzeitig Vater Franz und Sohn Georg Erne im Heuberg tödlich.

Auf der ältesten kartographischen Darstellung unseres Landes, der Landeskarte des Jakob Heber von 1721, ist der «Heuberg» bereits namentlich eingezeichnet.